

Atelier 2: Zug um Zug Talente fördern – Integrative Begabungsförderung, konkret umgesetzt an den Stadtschulen Zug – Kurzbericht

Vreni Bosshard Primarlehrerin, SHP, Begabtspezialistin ECHA, Fachstelle

Bruno Küng Schul- und Organisationsentwicklung (inkl. Begabungsförderung) in der Stadt Zug

Ergänzungen zu den Folien

In der Stadt Zug sind die Quartierschulen wichtig, Klassengrösse beträgt max. 16 Schüler.

Folie 7: Unterrichtsentwicklung → Begabung, Intelligenz und Begabungsförderung.

Ziel aller Massnahmen → das "Selbst-Tun" aller Lernenden fördern

Folie 9 - 11: Einführung ISF: keine Kleinklassen mehr, **alle** Schüler werden integriert, Prinzip der Delegation gilt nicht mehr. KLP (Klassenlehrperson) muss mit der Heterogenität umgehen, wichtig dabei sind die Methoden des kooperierenden Lernens.

Folie 12: ab 2001 Begabungsförderung

zuerst Lernatelier: aktiv entdeckendes Lernen

Problem: Welche Kinder?

Folie 13: Das Lernatelier wird später abgelöst durch ISF

Jede Klasse hat SHP-Begleitung, 4-5 Lektionen (je nach Bedarf mehr), meistens in Form von Teamteaching.

Auf der Sekundarstufe I wird es hauptsächlich in der Real gemacht, in der Sek gibt's eher Einzelförderung.

Arbeit auf politischer Ebene: ein Konzept wird erarbeitet, die Schulleitungen müssen gewonnen werden.

Folie 15: Konzept integrative Begabungsförderung Umsetzung auf drei Ebenen:

Klassenzimmer

Schulhaus

Stadt

Folie 17: Klassenzimmer (niederschwellige Massnahmen)

vor allem Compacting/Enrichment

alle KLP und SHP sind für Begabungsförderung ausgebildet worden

SHP sind für Begabungsförderung zuständig, können bei Fachstelle Hilfe holen

Schulleitungen müssen für die Umsetzung sorgen

Folie 19: Schulhausebene

(hochschwierig, d.h. Compacting ist umgesetzt worden, Fachstelle ist involviert, usw.)

Überspringen

Pulloutgruppen (→ SHP Pool)

Mentorate

Wahlangebote (→ Wahlangebote für alle → Begabungsförderung)

Teilunterricht in höheren Klassen

(Abklärung nur nötig; wenn KLP, SHP, Fachstelle und Eltern nicht einig sind.)

Stadt:

Sondermassnahmen: z.B. Talentia

Grundsätzliches

- Wechsel von Defizitorientierung zu **Stärkenorientierung**
- alle müssen im Bild sein und am gleichen Strick ziehen
- es muss auch in 5 Jahren noch laufen
- verbindliche Weiterbildung für alle Beteiligten
- KLP und SHP haben bezahlte Besprechungsstunden
- Präsenzstunden

Folie 29: LISSA-Preis 2010 (1. Rang)